

Anna Katharina Ulrich

25 Jahre im Dienst der Jugendliteratur: Zum Rücktritt von Rosmarie Tschirky

Als 1977, zehn Jahre nach der Gründung des Schweizerischen Jugendbuch-Instituts und der dahinterstehenden Johanna Spyri-Stiftung der Gründer und Leiter Franz Caspar unerwartet starb, war ungewiss, ob das kleine, noch auf schwachen Füßen stehende Unternehmen würde erhalten bleiben können. Als zunächst interimistische Leiterin nahm sich Rosmarie Tschirky, die 1976 als Ausstellungsmacherin zur Belegschaft gestossen war, des verwaisten Instituts an. Mit viel Herz und Verstand steuerte sie es nun seit einem Vierteljahrhundert an politischen und finanziellen Klippen vorbei.

Ein innenpolitisch wichtiger Schritt war die Gründung der Niederlassung «Antenne Romande». International wurden enge Verbindungen namentlich zu Deutschland, Japan und den Vereinigten Staaten geknüpft. Grosse Schenkungen bereicherten die eigene historische Kinderbuchsammlung, darunter die international bekannten Sammlungen von Bettina Hürlimann und Elisabeth Waldmann sowie Schenkungen aus der Sammlung Keckeis. Das Spyri-Archiv konnte Familienbriefe und weitere Schriften aus dem Umfeld der Heidi-Dichterin übernehmen.

Entscheidend war die Aufnahme des Instituts in die Akademie der Wissenschaften und die Gruppe nichtuniversitärer Institutionen, die gemäss Artikel 16 des Forschungsgesetzes öffentlich unterstützt werden können. Damit war der Weg zur eigenen Forschungstätigkeit frei. Das Projekt «Leseland-schaft Schweiz» umfasste eine sehr gründliche Bestandesaufnahme der inner- und ausserschulischen Lesebegeisterung bei Kindern, der Bibliotheks- und Verlagslandschaft und der Lage der Jugendbuchautoren. Weitere Studien entstanden im Rahmen des Forschungsprojekts «Nationale Identität und regionale Vielfalt». Die grossen Sammlungen wurden katalogisiert, und es erschien eine annotierte Bibliographie der Schweizer Jugendbücher von 1750 bis 1900. Heute ist eine Erforschung interaktiver Kindermedien im Gang.

In effizienter Art nahm die schlank strukturierte, finanziell denkbar schmal ausgerüstete, aber agile Institution Ideen auf, die von aussen an sie herangetragen wurden. So betreute sie die Arbeitskreise zum religiösen Kinderbuch und zur Jugendliteratur im Kontext mit ausländischen Kindern («Im andern Land»). Mit dem «Leseforum Schweiz» sicherte man sich den Wissensaustausch auf dem Gebiet der akademischen und ausseruniversitären Leseforschung und -Praxis. Ein besonderes Anliegen war Rosmarie Tschirky immer das Medium Bild, dessen Interessen sie als Ausstellungsmacherin und als Jurorin bei internationalen Preisausschreiben vertrat. Mit der Initiative eines internationalen Kolloquiums zur Bildwahrnehmung und dem Projekt zu den interaktiven Bildmedien war die notwendige Modernisierung vorstrukturiert, die Rosmarie Tschirky mit viel Umsicht und grossem Ideenreichtum, aber auch mit realistischem Sinn fürs Machbare geplant und in die Wege geleitet hat. Dank ihr kann das «Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien», wie es nun heisst, zielstrebig ins 21. Jahrhundert starten.

Anna Katharina Ulrich, Grellingerstr. 65, CH-4052 Basel. Tel. 061 312 53 63, Fax 061 312 53 73.